

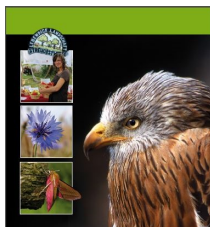
April 2024
Ausgabe 1/2024

Stationsnachrichten




Themen in dieser Ausgabe:

- **Landschaftswandel am Norderteich**
- **Monitoring BSAL Pilz**
- **Ornithologischer Sammelbericht 2023**
- **Schwarzblauer Ölkäfer im Kreis Lippe**



Programm
2024

 Biologische Station Lippe

Liebe Freundinnen und Freunde der Biologischen Station,

so früh wie selten zuvor erscheinen in diesem Jahr Pflanzen und Tiere. An Maikäfer in März und April werden wir uns wohl gewöhnen müssen.

Der Preis für diese Explosion der Natur ist unter anderem ein verkürztes Frühjahr.

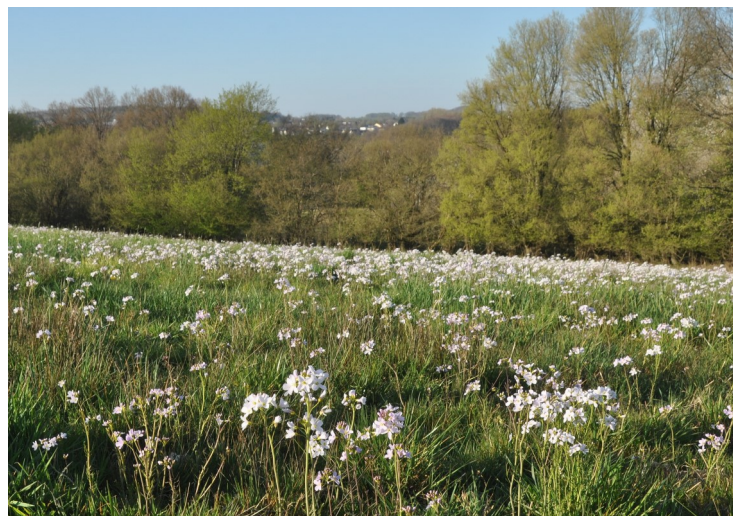
Alles erscheint gleichzeitig. Zumindest die Blütenpracht der Frühlübler dürfte bald wieder verschwunden sein.

Es bleibt offen, welche Arten flexibel genug sind, sich an den Klimawandel anzupassen.

Mit dem seltener werdenden Kiebitz und dem neu bei uns erscheinenden Ölkäfer finden Sie in diesen Nachrichten zwei Beispiele für Gewinner und Verlierer.

Wenn Sie weitere Anregungen für eine Begegnung mit der Natur suchen, dann schauen Sie doch mal in unser [Jahresprogramm](#).

Ihr Team der Biologischen Station



Wenn Sie diese Information per Mail erhalten haben, in Zukunft jedoch keine weiteren Nachrichten der Station erhalten möchten, so schicken Sie uns bitte eine kurze Nachricht. Sie werden dann aus dem Verteiler gelöscht.



*Weidezaunrest am Rand
der heutigen Uferwälder*
| Foto: M. Füller

**Eine Reise
in die
Vergangen-
heit**

Landschaftswandel am Norderteich

Im letzten Jahr haben wir uns intensiv mit der Tier- und Pflanzenwelt des Norderteiches beschäftigt. Anlass war das zeitweilige Trockenfallen im Jahr 2022.

Da ergänzende Untersuchungen eines Planungsbüros noch laufen und weitere Sanierungsarbeiten am Ablassbauwerk durchgeführt werden, soll den Ergebnissen an dieser Stelle nicht vorgegriffen werden.

Wir möchten Ihnen stattdessen hier einmal

den umfassenden Wandel des Gebietes in den letzten 120 Jahren vor Augen führen.

Die Aufnahme aus dem Jahr 1909 zeigt das Westufer des Norderteiches mit dem noch heute erhaltenen Eichenwald. Der Abfluss befindet sich links vom Wald. Im Hintergrund links liegt der Bellenberg.

Auffällig ist das Fehlen von Ufergehölzen. Auch von den heutigen Auwäldern am Nordufer (rechts), ist noch nichts zu sehen.



Ansicht des Norderteiches von Osten um 1909
| Quelle: Lippische Landesbibliothek Detmold

Deutlich sind die den Ufern vorgelagerten, bis in die Ostbucht (rechts) reichenden Röhrichte zu erkennen.

Das mit vergleichbarer Perspektive aufgenommene Bild von 1968 zeigt die rasante Gehölzentwicklung. Seitdem ist die Waldentwicklung vor allem am Süd- und Ostufer weiter vorangeschritten.

Das 1968 noch sichtbare Röhricht in der Ostbucht ist mit der 1970 durchgeführten Entschlammung verschwunden.

Ursache für die zunehmende Bewaldung war das Brachfallen des nur schwer zu bewirtschaftenden Feuchtgrünlandes im Umfeld des Norderteiches. Auf diesen Standorten haben sich artenreiche Auwälder entwickelt.

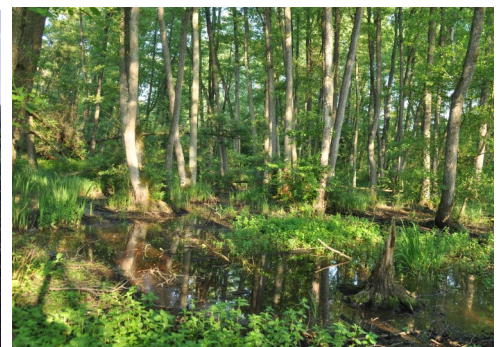
Etwa seit Mitte der 1990er Jahre ist ein starker Rückgang der Röhrichte zu beobachten. Auffällig ist der zeitliche Zusammenhang mit der steigenden Zahl der anwesenden Gänse (Grau-, Kanada- und Nilgans).



*Eine der wenigen alten
Hecken am Norderteich*



Ansicht 1968 - | Foto: H. Hild
Quelle: LWL-Medienzentrum für Westfalen



Auwald auf ehemaligem Grünland
| Foto: M. Füller

Sympathieträger in Gefahr

Eine Infektion durch einen aus Ostasien **eingeschleppten Hautpilz** mit dem sperrigen Namen *Batrachochytrium salamandrivorans* - kurz **Bsal** - führt seit 2015 im Westen von NRW zu einem Massensterben des Feuersalamanders.

Während andere befallene Molcharten keine Krankheitssymptome zeigen, verenden infizierte **Feuersalamander** innerhalb weniger Tage. Äußere Anzeichen sind Auflösungserscheinungen der Haut.



Gesunder Feuersalamander bei der nächtlichen Wanderung zum Fortpflanzungsgewässer

Da die Pilzsporen leicht über Amphibien, oder Menschen (z.B. an Schuhsohlen) verbreiten werden, sind meist ganze Populationen des Feuersalamanders betroffen.

Aktuell beteiligen wir uns an einem Monitoring, bei dem ausgewählte Gewässer beprobt und Salamander-Vorkommen untersucht werden. Bisher gibt es **glücklicherweise keine Hinweise** darauf, dass der gefährliche Pilz den Osten von NRW und den Kreis Lippe erreicht hat.



Larve eines Feuersalamanders - noch ohne die charakteristische Färbung | Fotos: F. Fester



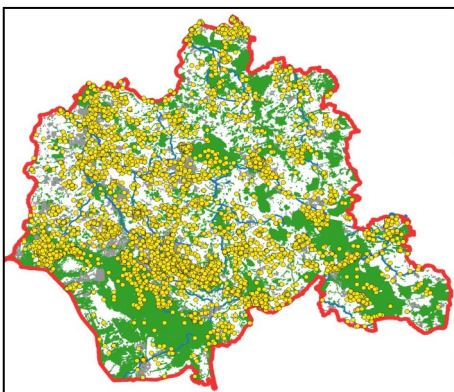
Die Larven leben in natürlichen Quellbereichen und Bachoberläufen
| Foto: F. Fester

Lautlose
Gefahr

Neues aus der Vogelwelt

„Alle Vögel sind schon da...“. Ob wirklich alle wieder da waren, neue Vogelarten im Kreis Lippe beobachtet wurden, die Schwalben früher aus dem Winterquartier zurückgekehrt sind - oder wie die letzte Brutsaison des Kiebitzes verlaufen ist: All dies erfahren Sie im [neuen Ornithologischen Sammelbericht](#) für das Jahr 2023.

Wir bedanken uns bei **226 Melder*innen**, die insgesamt **17.221 Beobachtungen** zusammengetragen haben.



Verteilung der gemeldeten Beobachtungen im Kreis Lippe

Wer im Kreis Lippe noch die aufgeregten Rufe des **Kiebitzes** hört, darf sich glücklich schätzen! 2023 wurden nur noch 18 Brutpaare festgestellt.

Im Gegensatz dazu nehmen Beobachtungen des **Silberreihers** zu. Vor 20 Jahren noch eine absolute Seltenheit, lassen sich nun zeitweilig bis zu 70 Reiher am Schiedersee beobachten. Auch im übrigen Kreisgebiet ist er regelmäßig zu sehen - nur gebrütet hat er noch nicht!



Jedes Jahr halbiert sich der Brutbestand des Kiebitzes | Foto: B. Walter



Soeben fertig
[Download](#)



*Männchen mit auffällig geknickten Fühlern.
Ähnlich ist der
Violette Ölkäfer.
|Fotos: M. M. Füller*

Schwarzblauer Ölkäfer - nun auch in Lippe

Mitte März entdeckte Fabian Fester am östlichen Stadtrand von Lemgo ein kleines Vorkommen des in wärmegetönten Landschaften im Nordosten Deutschlands, im Rhein-Main-Raum und an unseren Küsten verbreiteten **Schwarzblauen Ölkäfers**.

In den letzten Jahren wurde die Art vereinzelt auch im Osten von NRW gefunden. Bereits 2023 berichtete die Landschaftsstation Höxter über Nachweise. Nun ist er also auch bei uns angekommen...

Seine Verbreitung wird durch das Vorkommen von grabefähigen Böden bestimmt, in denen **Wildbienen** ihre Nestkammern anlegen. Die Ölkäferweibchen legen ihre Eier im Boden ab.

Nach dem Schlupf wandert die Larve auf die nächste Blüte und wartet dort auf Wildbienen, an denen sie sich festklammert. In deren Nestkammer angekommen lässt sie sich fallen, frisst das Ei des Wirtes und den eingetragenen Pollen und verpuppt sich.

Ihren Namen verdanken die Käfer öligen Tropfen, die sie bei Beunruhigung an den Kniegelenken ausscheiden. Die in einem Käfer enthaltene Giftdosis wäre für Menschen tödlich. Da aber kaum jemand die Käfer essen wird, ist die Gefahr gering. **Gleichwohl sollten die Käfer nicht berührt werden!**

Näheres zur Biologie der Art erfahren Sie [auf unserer Internetseite](#).



Unerwarteter Fundort - die Verbreitung kann auch über transportierte sandige Erde erfolgen.



Kopulierende Ölkäfer. Ein zweites Männchen ist auf den Rücken des Weibchens geklettert.



Biologische Station Lippe e.V.
Domäne 2
32816 Schieder-Schwalenberg

Telefon: 05282 / 462
Fax: 05282 / 8620
E-Mail: kontakt@biologischestationlippe.de

Sie finden uns im Internet unter:
www.biologischestationlippe.de
und auf Instagram unter:
[@biostation_lippe](https://www.instagram.com/biostation_lippe)

Die Biologische Station Lippe ist in Zusammenarbeit mit der Unteren Naturschutzbehörde des Kreises Lippe und dem Landesverband Lippe im Natur- und Landschaftsschutz tätig. Arbeitsbereich ist der gesamte Kreis Lippe mit Ausnahme der Senne.

Durch die besondere Konstruktion unseres Trägervereins, in dem sowohl Naturschutzverbände als auch Landnutzer und Behörden miteinander kommunizieren, fungieren wir als Bindeglied zwischen ehrenamtlichem und amtlichem Naturschutz sowie der Land- und Forstwirtschaft.

Finanziert wird die Biologische Station Lippe nach der Förderrichtlinie Biologische Stationen vom Land Nordrhein-Westfalen und vom Kreis Lippe.